

## PEKING ERKLÄRUNG:

Die Krise: historische Chance für einen echten Wandel

Präambel

Das Transnational Institute und Focus on the Global South nutzten das Asia-Europe People's Forum, zu dem viele Vertreter sozialer Bewegungen in Peking zusammengekommen waren, um vom 13. bis 15. Oktober mehrere informelle Nachtsitzungen abzuhalten. Dabei haben wir uns darüber ausgetauscht, was die Ausweitung der welt-weiten Wirtschaftskrise bedeutet, und dass sie für uns Gelegenheit bietet, einige der ermutigenden und realisierbaren Alternativen in die Öffentlichkeit zu tragen, an denen viele von uns seit Jahrzehnten arbeiten. Diese Erklärung ist das gemeinsam erarbeitete Ergebnis dieser Pekinger Nächte. Wir ErstunterzeichnerInnen verstehen sie als einen ersten Beitrag und als Versuch, Vorschläge zu formulieren, die unseren Bewegungen als Grundlage für eine radikal andere politische und wirtschaftliche Ordnung dienen können.

Die Krise

Das Weltfinanzsystem löst sich mit großer Geschwindigkeit auf. Dies geschieht inmitten einer Vielzahl anderer Krisen rund um Nahrungsmittel, Klima und Energie. Dadurch wird die Macht der USA und der EU und die Macht der von ihnen dominierten globalen Institutionen wie Internationaler Währungsfonds, Weltbank und Welthandelsorganisation, massiv geschwächt. Es wird nicht nur das neoliberale Paradigma in Frage gestellt, sondern die Zukunft des Kapitalismus insgesamt.

Das Chaos im Weltfinanzsystem ist so groß, dass die Regierungen im Norden Maßnahmen ergriffen haben, die progressive Kräfte seit Jahren fordern, wie zum Beispiel die Verstaatlichung von Banken. Allerdings ist dieses Vorgehen als kurzfristige Stabilisierungsmaßnahme gedacht, und sobald der Sturm vorüber ist, wird man die Banken wahrscheinlich wieder dem Privatsektor überlassen. Wir haben also nur ein kurzes Zeitfenster, um zu mobilisieren, damit das nicht geschieht.

Herausforderung und Chance

Diese Situation einer schweren Krise ist für uns Neuland – die Auswirkungen der Finanzkrise werden hart sein. Die Bevölkerungen werden einem tiefen Unsicherheitsgefühl ausgeliefert, Elend und Not ärmerer Menschen werden überall anwachsen. Wir dürfen jetzt das Feld nicht faschistischen, rechten, populistischen und fremdenfeindlichen Kräften überlassen, die mit Sicherheit versuchen werden, aus der Angst und der Wut der Menschen Kapital für ihre reaktionären Ziele zu schlagen.

In den letzten Jahrzehnten sind kraftvolle Bewegungen gegen den Neoliberalismus entstanden. Sie werden in dem Maße wachsen, wie eine kritische Berichterstattung über die Krisen immer mehr Menschen erreicht, die jetzt schon empört darüber sind, dass öffentliche Mittel für die Behebung von Problemen zweckentfremdet werden, für die sie nicht verantwortlich sind; und die jetzt schon besorgt sind angesichts der öko-logischen Krise und steigender Preise, vor allem bei Nahrungsmitteln und Energie. Diese Bewegungen werden weiter an Kraft gewinnen, wenn die Rezession ihre Zähne zeigt und die Volkswirtschaften in die Depression abrutschen.

Doch jetzt ist eine neue Offenheit für Alternativen da. Diese müssen konkret und umsetzbar sein, wenn sie die Menschen für sich gewinnen sollen. Wir haben überzeugende Alternativlösungen, die schon auf den Weg gebracht sind, und wir haben noch viele andere gute Ideen, die wir in der Vergangenheit – noch ohne Erfolg – ausprobiert haben. Im Zentrum unserer Alternativen steht das Wohlergehen der Menschen und ihres Planeten. Das bedeutet, dass es eine demokratische Kontrolle über die Finanz- und Wirtschaftsinstitutionen geben muss. Das ist sozusagen der rote Faden, der sich durch diesen Katalog von Vorschlägen zieht.

Vorschläge zur Debatte, zur Weiterentwicklung und für konkretes Handeln

## Finanzwesen

- Banken umfassend vergesellschaften, nicht nur faule Vermögenswerte verstaatlichen.
- Bankinstitutionen schaffen, die in der Bevölkerung verankert sind und bestehende basisnahe Ausleihsysteme stärken, die auf Gegenseitigkeit und Solidarität beruhen.
- systematische, volle Transparenz im Finanzsystem schaffen durch die Offenlegung der Bücher für die Öffentlichkeit, gewährleistet durch Bürgerbewegungen und Arbeitnehmerorganisationen.
- das bestehende Bankensystem unter die Aufsicht von Parlamenten und Bürgern stellen.
- bei der Vergabe von Krediten auch zu kommerziellen Zwecken systematisch soziale (inkl. Arbeitsbedingungen) und ökologische Kriterien anlegen.
- minimal verzinsliche Kredite für soziale und ökologische Zwecke und zur Stärkung der derzeit schon wachsenden sozialen Wirtschaft müssen Priorität haben.
- Umbau der Zentralbanken nach demokratisch festgelegten sozialen, ökologischen und expansionsorientierten (d.h. rezessionshemmenden) Kriterien zu Institutionen, die der Öffentlichkeit gegenüber rechenschaftspflichtig sind.
- Schutz für die Geldüberweisungen von Migranten an ihre Familien und gesetzlich festzulegende Einschränkung von Gebühren und Steuern auf solche Transferzahlungen.

## Steuern

- Schließung aller Steuerparadiese.
- Abschaffung der Steuererleichterungen für fossile Brennstoffe und Kernenergie-Unternehmen.
- Anwendung deutlich progressiver Steuertarife.
- Einführung eines internationalen Steuersystems, um Transfer Pricing (gezielte Preisgestaltung eines Konzerns mit dem Ziel der

Steuervermeidung) und Steuerhinterziehung einen Riegel vorzuschieben.

- Einführung einer Abgabe auf die Gewinne verstaatlichter Banken zum Aufbau von Bürgerfonds' (s. unten).
- Einführung ausgeprägt progressiver CO<sub>2</sub>-Besteuerung für alle diejenigen mit den größten CO<sub>2</sub>-Fußabdrücken
- Kontrolle der spekulativen Finanzgeschäfte, z.B. über eine Tobin Tax.
- Wiedereinführung von Zöllen und Abgaben auf Luxusgüter und auf Waren, die im Inland schon produziert werden: so wird das Finanzaufkommen des Staates gestärkt und gleichzeitig die einheimische Produktion gefördert, was eine Senkung des welt-weiten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bewirkt.

Öffentliche Ausgaben und Investitionen

- Militärausgaben radikal kürzen.
- Öffentliche Ausgaben umschichten: weg von der Schuldenbefreiung von Bankern, hin zur Sicherung von Grundeinkommen und Daseinsvorsorge und zur Bereitstellung sozialer Grundleistungen für Alle, wie: Wohnung, Wasser, Strom, Gesundheit, Bildung, Kinderbetreuung sowie Zugang zum Internet und zu anderen Strukturen der öffentlichen Kommunikation.
- Bürgerfonds (s. oben) zur Unterstützung besonders armer Gruppen einsetzen.
- Menschen, die wegen der versäumten Zahlung von Hypothekenraten ihr Haus zu verlieren drohen, müssen die Möglichkeit erhalten, ihre Zahlungsbedingungen neu auszuhandeln.
- Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen stoppen.
- Zur Stärkung der Beschäftigung öffentliche Unternehmen schaffen, die unter der Aufsicht von Parlamenten, lokalen Gemeinschaften bzw. Beschäftigten stehen.
- Leistungsfähigkeit öffentlicher Unternehmen durch die Demokratisierung der Betriebsführung verbessern - Manager des öffentlichen Dienstes, Mitarbeiter, Gewerkschaften und

Verbraucherorganisationen dabei unterstützen, in diesem Sinne zusammenzuarbeiten.

- Einführung partizipativer Haushaltsgestaltung im Bereich der öffentlichen Finanzen auf allen machbaren Ebenen.
- Massive Investitionen in verbesserte Energieeffizienz, umweltfreundliche öffentliche Verkehrsmittel, erneuerbare Energien und in die Behebung ökologischer Schäden.
- Preiskontrolle oder -subventionierung für lebenswichtige Konsumgüter.

Internationaler Handel und Finanzen

- Einführung eines weltweiten Verbots von Leerverkäufen auf Aktien und andere Anteile.
- Verbot des Handels mit Derivaten
- Spekulationsverbot auf Grundnahrungsmittel
- Streichung der Schulden aller Entwicklungsländer. Diese Schulden steigen, weil durch die Krise die Währungen der Länder des Südens fallen.
- Die Forderung der Vereinten Nationen unterstützen, in die Gespräche über die Lösung der Krise eingebunden zu werden, die die Volkswirtschaften des Südens sehr viel härter treffen wird als bisher zugegeben wird.
- Weltbank, Internationalen Währungsfonds und Welthandelsorganisation schrittweise abschaffen.
- US-Dollar als internationale Reservewährung auslaufen lassen.
- Eine basisnahe Untersuchungskommission einberufen, welche die notwendigen Mechanismen für ein gerechtes internationales Währungssystem formuliert.
- Dafür sorgen, dass Hilfsleistungen nicht infolge der Krise reduziert werden.
- Abschaffung der Auflagen für die Entwicklungshilfe.
- Abschaffung neoliberaler Auflagen bei Hilfsmaßnahmen

- Überwinden des Paradigmas der exportorientierten Entwicklung; stattdessen Neu- bzw. Wiederausrichtung nachhaltiger Entwicklung auf die Produktion für den lokalen und regionalen Markt.

- Anreize für Produkte setzen, die zum ortsnahen Verkauf auf dem einheimischen Markt bestimmt sind.

- Einstellung aller Verhandlungen für bilaterale Freihandelsabkommen und wirtschaftliche Partnerschaften.

- Förderung von Zusammenschlüssen für regionale Wirtschaftszusammenarbeit wie UNASUR, die Bolivarianische Alternative für Amerika (ALBA), das Handelsabkommen der Völker (Tratado de Comercio de los Pueblos TCP), die echte Entwicklung und die Beseitigung der Armut voran bringen.

#### Umwelt

- Einführung eines internationalen Entgeltsystems für Länder, die im Interesse des globalen Klimaschutzes auf die Ausbeutung fossiler Brennstoffe verzichten, im Sinne des ecuadorianischen Vorschlags.

- Entschädigungszahlungen an die Länder des Südens für die vom Norden verursachten ökologischen Schäden, um die Völker des Südens dabei zu unterstützen, den Klimawandel und andere ökologische Katastrophen zu bewältigen.

- Strenge Anwendung des Vorsorgeprinzips im Sinne der UN-Erklärung über das Recht auf Entwicklung; es muss Bedingung für alle Entwicklungs- und Umweltprojekte werden.

- keine weiteren Kredite für Projekte des so genannten „Mechanismus für saubere Entwicklung“ im Rahmen des Kyoto-Protokolls, die umweltschädlich sind, wie zum Beispiel der Anbau von Eukalyptus, Soja und Palmöl in Monokultur.

- Entwicklungsstopp für Emissionshandel und andere ökologisch kontraproduktive technische Pseudolösungen („TechnoFix“-Konzepte) wie CO<sub>2</sub>-Abtrennung und -Endlagerung, Agrartreibstoffe, Kernkraft und „saubere Kohle“.

- Entwicklung von Strategien zur radikalen Drosselung des Konsums in den reichen Ländern, bei gleichzeitiger Förderung nachhaltiger Entwicklung in ärmeren Ländern.
  - Einführung demokratischen Managements für alle internationalen Finanzierungsinstrumente zur Bekämpfung des Klimawandels, unter starker Beteiligung der Länder des Südens und der Zivilgesellschaft.
- Landwirtschaft und Industrie
- Abwendung vom schädlichen Paradigma der industriezentrierten Entwicklung, das dazu führt, dass der ländliche Raum ausgepresst wird, um die notwendigen Ressourcen für Industrialisierung und Verstädterung zur Verfügung zu stellen.
  - Förderung landwirtschaftlicher Strategien, die auf Nahrungsmittelsicherheit, Ernährungssouveränität und nachhaltigen Landbau setzen.
  - Unterstützung von Bodenreformen und anderen Maßnahmen, die die kleinbäuerliche Landwirtschaft fördern und ländliche und indigene Gemeinschaften unterstützen.
  - Ausbreitung sozial und ökologisch zerstörerischer Monokultur-Unternehmen stoppen.
  - Reformen des Arbeitsrechts stoppen, die auf die Verlängerung der Arbeitszeiten, die Lockerung von Kündigungsvorschriften oder die Einschränkung von Arbeitnehmer-rechten abzielen.
  - Schaffung sicherer Arbeitsplätze durch das Verbot prekärer Billigarbeit.
  - Frauen gleichen Lohn für gleiche Arbeit garantieren - als grundlegendes Prinzip und auch um die kommende Rezession aufzufangen, indem die Kaufkraft der Arbeitnehmer gestärkt wird.
  - Die Rechte von Arbeitsemigranten, die ihren Arbeitsplatz verlieren, schützen und für ihre sichere Rückkehr und Wiedereingliederung in die Heimatländer sorgen. Die Menschen, die nicht zurückkehren können, dürfen nicht dazu gezwungen werden; ihre Sicherheit

soll gewährleistet sein, und sie sollten Beschäftigung oder ein minimales Grundeinkommen erhalten.

Schlußbemerkung

All dies sind praktische, konkrete, vernünftige Vorschläge. Einige entsprechen Initiativen, die schon im Gang sind und sich bewährt haben. Ihre Erfolge müssen öffentlich und einem breiten Publikum bekannt gemacht werden, damit sie Nachahmung finden. Andere Vorschläge werden sich kaum einfach aufgrund ihrer objektiven Vorzüge verwirklichen lassen. Politischer Wille ist gefragt. Implizit ist damit jeder Vorschlag ein Aufruf zum Handeln.

Dieses Dokument ist als lebendige Arbeitsgrundlage zu verstehen, die von uns allen weiter entwickelt und ausgearbeitet werden kann und soll.

Bitte unterschreiben Sie die Erklärung.

Eine nächste Gelegenheit, gemeinsam an den Maßnahmen zu arbeiten, die notwendig sind, um diese und andere Ideen Wirklichkeit werden zu lassen, wird das Weltsozialforum in Belem in Brasilien Ende Januar 2009 bieten. Wir haben die Erfahrung und die Ideen - wir sollten die derzeit herrschende Unordnung als Herausforderung und Anstoß sehen und den Schwung nutzen, um eine echte Alternative auf den Weg zu bringen!

<http://casinocrash.org/?p=235#more-235>

Von 100 Organisationen unterschrieben; Liste auf der nächsten Seite u.a.:

Transnational Institute, Netherlands

Focus on the Global South

Red Pepper magazine, United Kingdom

Institute for Global Research and Social Movements, Russia

-----  
----  
"Sand im Getriebe (SiG)" ONLINE-INDEX der 70. Ausgabe

Die Krise: historische Chance für einen echten Wandel

Vorwort

<http://sandimgetriebe.attac.at/6865.html>

Mehr ArbeitnehmerInnenrechte in Europa durchsetzen

DGB-Aufruf zur europäischen Demonstration am 16.12.2008 in Straßburg

<http://sandimgetriebe.attac.at/6915.html>

Kurt Tucholsky: Die freie Wirtschaft

<http://sandimgetriebe.attac.at/6916.html>

%% Weltwirtschaftskrise %%

Die globale Wirtschaftskrise als historische Chance für einen echten

Wandel Die Peking-Erklärung anlässlich des ASEM-Gegengipfels des

Asia-Europa People's Forum <http://sandimgetriebe.attac.at/6919.html>

La Via Campesina gibt Antworten auf weltweite Krisen

5. Internationale Via Campesina Konferenz von 16.-23. Oktober 2008 in

Maputo, Mocambique <http://sandimgetriebe.attac.at/6886.html>

Wir zahlen - nicht!

von Patrick Bond

<http://sandimgetriebe.attac.at/6887.html>

Von Lateinamerika lernen - auch im Umgang mit der Finanzmarktkrise von

Steffen Stierle <http://sandimgetriebe.attac.at/6888.html>

Der Internationale Währungsfonds wird die Krise zur Vergabe

umfangreicher Darlehen nutzen wollen Interview mit Eric Toussaint

<http://sandimgetriebe.attac.at/6890.html>

Weiter so - oder Krise als Chance?

von Bernd Riexinger und Werner Sauerborn

<http://sandimgetriebe.attac.at/6891.html>

Der Kampf um die Zeit

von Stephan Krull

<http://sandimgetriebe.attac.at/6892.html>

Die strukturelle Krise des kapitalistischen Systems

Attac Schweiz

<http://sandimgetriebe.attac.at/6893.html>

Die Zeit ist reif: Das Casino schließen

Attac - Erklärung zur Finanzkrise und demokratischen Alternativen

<http://sandimgetriebe.attac.at/6871.html>

Wer, wenn nicht wir? Wann, wenn nicht jetzt?

von Alexis Passadakis, Werner Rätz u.a.

<http://sandimgetriebe.attac.at/6897.html>

Weitere Initiativen

<http://sandimgetriebe.attac.at/6898.html>

Eine Chance. Aber für wen?

von Wolfgang Storz und Pit Wuhrer

<http://sandimgetriebe.attac.at/6900.html>

Die Frage ist, wer die Krise bezahlen wird

Interview mit Jean-Marie Harribey

<http://sandimgetriebe.attac.at/6899.html>

Man muss die Finanzeinkommen in die Zange nehmen

Interview mit Michel Husson <http://sandimgetriebe.attac.at/6901.html>

Literatur-Tipps zu den Finanzmärktenin "Sand im Getriebe"

<http://sandimgetriebe.attac.at/6894.html>

Link-Tipps

<http://sandimgetriebe.attac.at/6902.html>

%% G20 gegen G-Welt%%

Genug! Nie wieder!

Globaler Aufruf für eine Neue WeltwirtschaftsordnungAktionsaufruf der

Sozialen Bewegungen gegen den G20-Gipfel

<http://sandimgetriebe.attac.at/6903.html>

Über 620 Organisationen fordern Weltfinanzkonferenz unter Aufsicht der

UNO

<http://sandimgetriebe.attac.at/6904.html>

Der neue Konsens von Washington ist da!

Pressemitteilung von Attac Frankreich am vom 18.11.2008

<http://sandimgetriebe.attac.at/6905.html>

Casino schließen anstatt Spieltische kontrollieren! Pressemitteilung von

Attac Österreich am 17.11.2008 <http://sandimgetriebe.attac.at/6906.html>

Karten neu mischen - Weltfinanzgipfel in Washington

von Alexis Passadakis

<http://sandimgetriebe.attac.at/6907.html>

Eine Eins plus für die G20!

von Jean-Marie Harribey <http://sandimgetriebe.attac.at/6908.html>

%%% Sozialforen%%%

Das Europäische Sozialforum in Malmö war ein Erfolg

von Hugo Braun

<http://sandimgetriebe.attac.at/6909.html>

Reclaim the City - Bericht aus Malmö vom Europäischen Sozialforum von

Karin Baumert <http://sandimgetriebe.attac.at/6910.html>

Weltsozialforum in Belem (Brasilien) vom 27.01.2009 bis 01.02.2009

<http://www.fsm2009amazonia.org.br/forum-social-mundial>

%%% Anti-Krieg%%%

Kriegsbündnis NATO

von Jürgen Wagner

<http://sandimgetriebe.attac.at/6913.html>

Obama: Friedenspolitisch leider wenig Anlass zu Optimismus

von Tobias Pflüger

<http://sandimgetriebe.attac.at/6914.html>

-----  
Eine andere Welt braucht Unterstützung.

Attac Deutschland, <http://www.attac.de>

Bei unseren Kampagnen mit Spenden: <https://www.attac.de/spenden.php> oder

durch Mitgliedschaft: <https://www.attac.de/mitglied.php>

Attac Österreich, <http://www.attac.at>

Bei unseren Kampagnen mit Spenden: <http://www.attac.at/spenden.html> oder

durch Mitgliedschaft: <http://www.attac.at/mitglied.html>

Attac Schweiz: <http://www.schweiz.attac.org>

<http://www.schweiz.attac.org/-Kontakt-und-aktiv-werden->

---

JPBerlin - Mailbox und Politischer Provider

Sandimgetriebe Mailingliste - Eine Mailingliste im Rahmen von Attac

[Sandimgetriebe@listen.attac.de](mailto:Sandimgetriebe@listen.attac.de)

Zu Optionen und zum Austragen:

<https://listi.jpberlin.de/mailman/listinfo/sandimgetriebe>

---

Eine andere Welt braucht Unterstützung:

Bei unseren Kampagnen ([www.attac.de](http://www.attac.de)) mit Spenden

(<https://www.attac.de/spenden.php>)

oder durch Mitgliedschaft

(<https://www.attac.de/mitglied.php>)